

# Wismar und die Insel Poel

RENO STUTZ (Text)

THOMAS GRUNDNER (Fotos)



HINSTORFF



## »Über Wismar aber hängt die Ahnung alter Größe.«

Theodor Heuss

Mit Genugtuung und einem zustimmenden Kopfnicken wird jeder Wismarer diesem Ausspruch des früheren Bundespräsidenten zustimmen und sich innerlich sagen: »Recht hat er!« Denn – darin sind sich alle ortskundigen Bewohner der 1229 gegründeten Hansestadt einig – ihre Stadt besitzt eine Vielzahl an Besonderheiten. Und Vorsicht! Trifft man gar auf einen »Alteingeborenen« bzw. »Ureinwohner« der Stadt, also einen Wismaraner, dann wird dieser sofort augenzwinkernd im Brustton der Überzeugung seine umfangreiche Beweisführung beginnen.

Denn Wismar zeichnet sich in der Tat durch zahlreiche »Superlative« aus. So besitzt die Stadt einen der am besten erhalten gebliebenen Altstadtkerne des Ostseeraums. Der 10 000 Quadratmeter umfassende Marktplatz zählt zu den größten Europas. Darüber hinaus gilt das 37 Meter hohe Mittelschiff der Kirche St. Nikolai als eines der höchsten in Norddeutschland und wird lediglich vom Lübecker Dom übertroffen.

Wie gesagt, es ist gefährlich, einen Wismaraner nach den Besonderheiten seiner Stadt zu fragen, denn von diesen gibt es noch viel mehr. So wird man auch erfahren, dass Wismar im 17./18. Jahrhundert von den Schweden zur größten Festung Europas ausge-

baut werden sollte. Und nicht nur früher atmete Wismar den Hauch von Größe. In der jüngeren Vergangenheit baute die DDR den hiesigen Hafen bis 1989 zum größten Kaliumschlagplatz Europas aus. Die moderne Schiffbauhalle der Wismarer Werft sucht nach wie vor ihresgleichen auf dem europäischen Kontinent. Und in den letzten Jahren wurde das vor den Toren der Stadt gelegene Haffeld zur größten Ansiedlung der Holz verarbeitenden Industrie Europas entwickelt. Mit besonderem Stolz wird der in Schwung geratene Einheimische schließlich dem »Wismar-Unkundigen« erzählen, dass die Stadt einst hinsichtlich der Schaffung von Industrie-arbeitsplätzen pro Kopf der Bevölkerung in Ostdeutschland auf Platz 1 lag. Sollte noch etwas Zeit sein, folgt mit Sicherheit ein Hinweis auf Till Eulenspiegel, der vor 1350 so manchen Wismarer Handwerker narrete.

Nicht fehlen darf natürlich Klaus Störtebeker. Der wohl berühmteste Seeräuber der Nord- und Ostsee hielt sich nachweisbar in den Mauern der Stadt auf. Außerdem wurden 1785 mit dem Staatsrechtler Friedrich Christoph Dahlmann einer der Väter der deutschen Verfassung und mit dem Bäcker Emil Nauke 1855 der stärkste sowie schwerste Mann der Welt in Wismar geboren. Und 1906 arbeitete Wilhelm Voigt, der spätere »Hauptmann von Köpenick«, in der Lübschen Straße 11 als Schuster.

**Schwedenköpfe vor dem »Baumhaus« am »Alten Hafen«**









Lübsche Straße













KARSTADT  
WEINSBERG

19

Salon

DUGENA

Samen Brat

Samen Brat





Schabbellhaus





HOTEL  
ORLEANS





Seebücke in Wendorf





### Giebel der Südvorhalle von St. Nikolai

**Titelbild:** Kirchturm von St. Marien, im Hintergrund  
St. Nikolai  
**Seite 1:** Mittelalterliches Fachwerkhaus an der Runden  
Grube  
**Rücktitel:** Am Timmendorfer Leuchtturm auf Poel  
**Karte:** Peter Kast, Ingenieur-Büro für Kartografie,  
Wismar

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

© Hinstorff Verlag GmbH, Rostock 2008  
Lagerstraße 7, 18055 Rostock  
Tel. 03 81 / 49 69-0  
[www.hinstorff.de](http://www.hinstorff.de)  
[www.foto-grundner.de](http://www.foto-grundner.de)

Alle Rechte vorbehalten. Reproduktionen, Speicherungen in Datenverarbeitungsanlagen, Wiedergabe auf fotomechanischen, elektronischen oder ähnlichen Wegen, Vortrag und Funk – auch auszugsweise – nur mit Genehmigung des Verlages.

2. Auflage 2012  
Herstellung: Hinstorff Verlag GmbH  
Lektorat: Dr. Florian Ostrop  
Druck und Bindung: Beltz Bad Langensalza GmbH  
Printed in Germany  
ISBN 978-3-356-01245-3